



GESCHICHTEN aus der VERBOTENEN STADT

GESCHICHTEN AUS DER VERBOTENEN STADT

*Zusammengestellt von Er Si,
Shang Hongkui und anderen*

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR BEIJING

紫禁城秘史

尔泗 商鸿逵等著

*

外文出版社出版

(中国北京百万庄路 24 号)

邮政编码 100037

北京外文印刷厂印刷

1990 年(36 开)第一版

1994 年第二次印刷

(德)

ISBN 7-119-01153-7 / Z·469 (外)

01280

Vorwort

In dieser Geschichten-Sammlung wird Geschichte erzählt, die sich im Kaiserpalast in der Ming-Dynastie (1368-1644) und der Qing-Dynastie (1644-1911) ereignete. Das Material dazu stammt aus kaiserlichen Archiven dieser beiden ruhmreichen Dynastien.

Der Kaiserpalast befand sich damals im geographischen Zentrum von Beijing, direkt hinter dem Tiananmen, dem Tor des Himmlischen Friedens. Er war Wohnsitz der kaiserlichen Familie und zugleich Regierungssitz. In der Verbotenen Stadt, so nannte man im Volk den Kaiserpalast, lebten in einem Zeitraum von 491 Jahren, vom frühen 15. bis zum frühen 20. Jahrhundert, 24 Kaiser. Alles, was die „Himmelsöhne“ den Tag über gemacht haben, wurde niedergeschrieben; ebenso alle Ereignisse am Hof und im Inneren Palast, in dem die Kaiserinnen und die Konkubinen lebten. Obwohl kein gewöhnlicher Sterblicher Zugang zu diesem Berg Schriften hatte, drangen Anekdoten über das Leben in der Verbotenen Stadt, über Kaiser, kaiserliche Berater und Eunuchen, über Hofdamen und Dienerinnen durch die Mauern des Palastes und liefen im Volk um. Daraus entstanden Geschichten und Histörchen, die diese Aspekte des

höfischen Lebens beschrieben. Die Verbotene Stadt ist nicht länger ein verbotener Ort, zu dem der Zutritt versperrt ist. Sie ist ein Museum, und vieles aus den einst geheimen Archiven ist veröffentlicht. Die Autoren der in diesem Band versammelten Geschichten haben die Dokumente und Akten aus der Ming- und der Qing-Dynastie eingesehen. Ihre Beiträge sind historisch verbrieft.

Über lange Jahre hat es viele verschiedene Meinungen zum Tod des Qing-Kaisers Tongzhi gegeben. Um eine gesicherte Antwort auf die Frage geben zu können, welche Ursachen den Tod herbeigeführt haben, hat Xu Yipu die *Aufzeichnungen über die Krankenbehandlung Seiner Majestät* durchforscht, in denen sich genaue Angaben über den Pulsschlag und den hinfälligen Körper des Kaisers fanden. Diese ergaben zweifelsfrei, daß Tongzhi an Pocken gestorben ist, und nicht, wie einige Historiker mutmaßten, an Syphilis oder Krätze.

Noch geheimnisumwitterter ist der Tod des nachfolgenden Kaisers Guangxu. Das liegt vor allem an seiner Rolle, die er im vielschichtigen, politischen Machtkampf dieser späten Qing-Ära spielte. Für einige ist Guangxu von seiner politischen Rivalin, der Kaiserinwitwe Cixi, vergiftet worden. Andere behaupten, am „plötzlichen Tod“ des Kaisers sei Yuan Shikai (1859-1916), Häuptling der Kriegsgeneräle in Nordchina, schuld. Für wieder andere war es Li Lianying, der vertraute Eunuch der Kaiserinwitwe, und kein anderer. Nach einem Blick in die Krankenblätter des Kaisers — sie sind im Palastmuseum aufbewahrt

— und nach eingehender Beratung mit medizinischen Experten faßt Zhu Jinfu seine Version in „Der ‚plötzliche Tod‘ von Kaiser Guangxu“ zusammen.

Dieses Buch liefert neue Beweise zur Lösung einiger brennender, historischer Fragen. Das auch macht das Lesen wert.

Qian Xinsheng

Inhalt

Vorwort

Qian Xinsheng

Feuer im Kaiserpalast

Er Si 1

Der Coup vom Südpalast und Kaiser Jingtais Tod

Wang Tianyou 9

Im „kalten Palast“ wird ein Kaiser geboren

Er Si 15

Lehrstücke eines Hofnarrs

Feng Erkang 22

Mißglückter Versuch von Hofdamen, Kaiser

Jiajing zu erdrosseln

Shang Hongkui 27

Das elende Leben der Kaiserin Xiaojing

Xu Qixian 33

Seine Kaiserliche Hoheit geht über Bord

Wan Yi38

Machtspiele eines Eunuchen

Fu Tongqin 42

Kaiser Kangxi überlistet einen herrschsüch-

tigen Ratsherrn

Li Zhiting 56

Ein goldener Stupa fürs Haar der Mutter

Liu Guilin 62

Kaiserliche Konkubine erschlägt Hofdame

Zuo Buqing 66

Vor der Armut zum Attentat getrieben	
<i>Zhang Shucai</i>	71
Der Mord am aufrichtigen Inspektor	
<i>Zhang Mingxin und Li Guilian</i>	80
Bewaffnete Rebellen stürmen die Verbotene Stadt	
<i>Feng Zuozhe und Li Shangying</i>	91
Cixi bekommt einen Sohn	
<i>Liu Guilin</i>	100
Kaiser Xianfeng stirbt in der Sommerresidenz	
<i>Rong Shidi</i>	105
Yang Naiwu und „Kleiner Kohl“	
<i>Jin Jin</i>	109
Kaiserinwitwe Cixi reist zu den Westgräbern	
<i>Wu Fei</i>	118
Fräulein Carl malt die Kaiserinwitwe Cixi	
<i>Liu Guilin</i>	124
Ein hochrangiger Dieb	
<i>Yang Naiji</i>	130
Schlägerei am Mittagstor	
<i>Liu Guilin</i>	136
Rabiate Eunuchen	
<i>Zhong Jin</i>	141
Der Tod von Kaiser Tongzhi	
<i>Xu Yipu</i>	151
Ungebetener Gast im Kaiserpalast	
<i>Liu Guilin</i>	156
Der „plötzliche Tod“ von Kaiser Guangxu	
<i>Zhu Jinfu</i>	161

Anhang:

Die Kaiser der Ming- und der Qing-
Dynastie (1368-1644 bzw. 1644-1911)

171

Feuer im Kaiserpalast

Er Si

In alter Zeit wurden die meisten Gebäude in China aus Holz gebaut und waren deshalb höchst feuergefährdet. Die größte Gefahr drohte durch himmlisches Feuer, durch Blitzschlag.

Das erste himmlische Feuer

Die Verbotene Stadt wurde in der Regierungsperiode von Kaiser Yongle in 14 Jahren (1406-1420) erbaut. Als der imposante Kaiserpalast fertig war, verlegte die Ming-Dynastie ihre Hauptstadt von Nanjing nach Beijing, und zum chinesischen Neujahr hielt Yongle in der Halle zur Anbetung des Himmels Hof. Er ahnte wohl kaum, daß nur vier Monate später der Blitz in seine Thronhalle einschlagen werde. Das Feuer zerstörte die drei wichtigsten Hallen, die Halle zur Anbetung des Himmels, die Halle des Prächtigen Baldachins und die Halle der Respektvollen Pflege und brachte den „Himmelssohn“ in eine mißliche Lage: er war gezwungen, durch einen Erlaß seine Minister zu kritischen Betrachtungen einzuladen. Zou

Ji, ein kaiserlicher Zensor, gab in einer „Eingabe zum Feuer in der Halle zur Anbetung des Himmels“ zu bedenken, daß der Wiederaufbau viel Geld verschlingen werde, und daß „tausend und abertausend Leute jahrelang zu schuften“ hätten, bis die Hallen wieder stünden.

Einige Hofbeamte waren so entmutigt, daß sie vorschlugen, die kaiserliche Hauptstadt wieder nach Nanjing zu verlegen. Dies erzürnte den Kaiser sehr und er ließ einen von denen hinrichten, weil „es die einhellige und freiwillige Entscheidung aller Hofbeamter war“, Beijing als Hauptstadt zu errichten. Die Episode wirft Licht auf den enormen Schaden, den das Feuer angerichtet hat, und zeigt darüber hinaus, wieviel Yongle am Rat seiner Beamten gelegen war.

Zwei Jahrzehnte danach, spät im Jahre 1441, dem sechsten Jahr der Regierungsperiode Zhengtong, waren die drei Hallen wieder aufgebaut.

Das zweite himmlische Feuer

1557, im 36. Jahr der Regierungsperiode Jiajing, gab es ein weiteres Großfeuer im Ming-Palast, das „die Halle zur Anbetung des Himmels, die Halle des Prächtigen Baldachins und die Halle der Respektvollen Pflege einäscherte“ und sich bis zum Mittagstor ausbreitete.

Kaiser Jiajing, von dem es heißt, er sei ein illustrierter Herrscher gewesen, hat während seiner Regierungsperiode zahlreiche Bauvorhaben angeordnet. Er ließ auch taoistische Kultstätten bauen wie die Halle des

Erhabenen Meisters oder die Terrasse der Unsterblichen. Doch seine göttlichen Opfer verschonten ihn nicht vor der Feuersbrunst. Am 13. Tag des vierten Monats gab es ein heftiges Gewitter. Blitze schlugen in die Verbotene Stadt ein, und das Feuer fraß den größten Teil des äußeren Palastes und zwang den Kaiser, seine Staatsgeschäfte fortan in der Halle der Literarischen Blüte zu verrichten. Das Ausmaß des Schadens, den das Feuer verursachte, war so groß, daß zur Räumung der Brandstätten 30 000 Soldaten von morgens drei bis abends sieben Uhr beschäftigt waren, und 5000 Karren benötigt wurden. Jiajing entschied, so steht es im *Buch der kaiserlichen Regierung* der Ming-Dynastie, das Mittagstor, noch im Jahr des Feuers wieder aufzubauen. „Es mußten, um die notwendigen Gelder aufzubringen, die drei Ministerien für Steuern, für Arbeit und für Militärangelegenheiten jeweils 300 000 Tael Silber beisteuern. Eilends wurden kaiserliche Beamte ins Land geschickt, um Steuern einzutreiben, von denen Baumaterial gekauft wurde, das die verschiedenen Gebiete dem Ministerium für Arbeit zu liefern hatten. Provinzgouverneure und Richter erhielten die Anweisung, alle Strafgebühren und die Gehälter für unbesetzte Stellen abzutreten. Die verschiedenen Ämter in der Hauptstadt mußten über die Materialien, die aus den Provinzen eintrafen, Buch führen und sie dem Ministerium für öffentliche Bauten überantworten.“

Darüber hinaus wurden viele Soldaten und Zivilpersonen als Bauarbeiter zwangsverpflichtet. „Andere Projekte wurden eingestellt und, wie schon beim Bau

des Palastes der Himmlischen Reinheit wurden alle Soldaten, die abkömmlich waren, und Angehörige der kaiserlichen Brokatuniform-Garde herangezogen, um das Mittagstor wieder aufzubauen.“ Die Provinzen Zhili (heute Hebei) und Henan stellten ein großes Heer Arbeiter bereit.

Der Wiederaufbau der Palastgebäude war für den gemeinen Mann eine schwere Bürde. Viele Leute entflohen ihrem Zuhause, um den wiederkehrenden Abgaben und der Arbeitsverpflichtung am Palastbau zu entkommen. Beamter Liu Kui wies in einer Eingabe an den Thron auf diesen Mißstand hin, nicht ohne sich zuvor einen Sarg bestellt zu haben, falls die Konfrontation mit dem Kaiser ihm das Leben kosten sollte: „Wieviel Geld bleibt in den kaiserlichen Kassen? Wieviel kann jedes Jahr eingezogen werden? Ein einziges Projekt verschlingt Hunderte von Millionen Tael Silber. Die Zimmerleute, Maurer und andere Handwerker werden reich, die Taoistenpriester vom Hof bevorzugt behandelt. Das Ergebnis davon ist, daß die Staatskassen leer sind und das Volk erschöpft...“

Der Kaiser hatte, wie erwartet, ein taubes Ohr für die Nöte von Liu Kui. Er ließ ihn vor Gericht bringen und einsperren. In einer weiteren Eingabe des hohen Beamten Zhang Hanqing wird die Situation offener benannt: „Finanzielle Pleiten sind heute an der Tagesordnung. Dies hat, im Verein mit Dürren und Überschwemmungen, die in regelmäßiger Folge das Land heimsuchen, die materiellen Ressourcen des Kaiserreiches erschöpft... Doch Liang Dong, der Leiter des Wiederaufbaus, braucht mehr und mehr Geld. Jetzt

beabsichtigt er, die Silberreserven des Kaiserlichen Schatzamtes anzugreifen. Zuerst wurde Geld vom kaiserlichen Haushalt genommen, dann vom Steueramt und dann von den einfachen Leuten, die niemanden haben, an den sie sich um Hilfe wenden können. Im Südosten des Kaiserreiches herrschte solch eine Hungersnot, daß die Bewohner sich vom Fleisch ihresgleichen am Leben halten mußten...“

Daß beim Bau der Palasthallen Gelder veruntreut wurden, war durchaus üblich. Yan Song (1480-1567), Hausgelehrter des Thronfolgers und der eigentliche Ministerpräsident, hatte sich soviel öffentliches Geld verschafft, daß er wohlhabender als das kaiserliche Schatzamt war. Er verkaufte Titel, und seine Kunden wiederum schmierten ihn mit Geldern, die auch sie dem öffentlichen Säckel entnommen hatten. Zur Hand ging Yan dabei vor allem Zhao Wenhua (?-1557), der stellvertretende Minister für Arbeit. Er hatte sich von dem Baumaterial und den Arbeitern, die zum Palastbau herangeschafft waren, eine Privatresidenz bauen lassen. „Viele Gemeinde sind elendiglich zugrunde gegangen. Die, die am Verhungern sind, stöhnen jämmerlich. Von all dem weiß Seine Majestät nichts.“

Dieses Zitat aus einer Eingabe an den Kaiser beschreibt die landesweiten Folgen, die das Palastfeuer von 1557 mit sich brachte.

Das dritte himmlische Feuer

Im 25. Jahr der Regierungsperiode Wanli, 1597,

wütete ein weiteres Feuer im Kaiserpalast. Wieder war es ein „Werk des Himmels“. Die drei Haupthallen der Verbotenen Stadt brannten ein drittes Mal nieder, und die zwei Hauptgebäude im Wohnbereich der kaiserlichen Familie, der Palast der Himmlischen Reinheit und der Palast der Irdischen Ruhe, wurden ebenfalls zerstört. Zu dieser Zeit war die Ming-Dynastie schon im Verfall begriffen, und der Wiederaufbau der Hallen zog sich über mehr als drei Jahrzehnte hin.

Wieder einmal hatte das Volk die Rechnung zu bezahlen. In der *Geschichte der Ming-Dynastie*, dem Kapitel Produktion und Handel, heißt es: „Es reisten Beamte in die Provinzen Hubei, Hunan, Sichuan und Guizhou, um so kostbare Hölzer wie *Nanmuholz* (*Phoebe nanmu*) und China-Fichte zu besorgen, die zum Wiederaufbau der drei Palasthallen benötigt wurden. Allein die Beschaffung dieses Holzes kostete mehr als 9,3 Millionen Tael Silber.“

Eine Episode im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau des Palastes der Himmlischen Reinheit und des Palastes der Irdischen Ruhe illustriert die Kulisse der Korruption am Ming-Hof. Als nach Bauende noch 900 000 Tael Silber übrig waren, entschied He Shengrui, ein Obersekretär im Ministerium für Arbeit, mit dem Geld nicht, wie damals üblich, die Eunuchen zu bestechen und es unter den Kollegen aufzuteilen, sondern es stattdessen dem Schatzamt zu übergeben. Dies brachte ihm die Anschuldigung ein, er habe die Baukosten inflationiert, was dazu führte, daß er degradiert wurde. He Shengrui verteidigte sich mit einer leidenschaftlichen Eingabe an den Thron, die jedoch

verworfen wurde. Als dieser ehrliche Beamte starb, schrieb sein Sohn He Zhongshi einen Essay mit dem Titel *Ein Waise ruft den Himmel an*, in dem er in allen Einzelheiten die Taten seines Vaters beim Wiederaufbau des Palastes aufzählte. Wer die Umstände der Zeit kennt, wird sich leicht ausmalen können, wohin die Bemühungen von He geführt haben.

Neben diesen drei „himmlischen Feuer“ gab es noch einen weiteren bemerkenswerten Brand, einen von Menschenhand. Es war im Jahr 1514 am Laternefest, zwei Wochen nach dem chinesischen Neujahr, einer Zeit, in der die Verbotene Stadt in Feierlichkeiten versunken war. Eine defekte Laterne aus Seide entflammte einen Teppich. Das Feuer griff schnell um sich und legte den Palast der Himmlischen Reinheit und den Palast der Irdischen Ruhe in Schutt und Asche.

Im Jahr 1888, im 14. Regierungsjahr des Qing-Kaisers Guangxu, zerstörte ein Feuer das Tor der Großen Regierung, das Tor der Höchsten Harmonie und das Tor der Leuchtenden Tugend. Im Jahr darauf schlug ein Blitz in die Halle der Ernteopfer im Himmelstempel. Da die Halle aus feinem *Nanmu*holz gebaut war, konnten Menschen, die kilometerweit entfernt wohnten, noch den duftenden Rauch riechen.

Einen Fall von Brandstiftung gab es 1923 in der Verbotenen Stadt. Längst war die Qing-Dynastie durch die bürgerliche Revolution von 1911 gestürzt. Der abgedankte Kaiser Aisin-Gioro Puyi, der zu dieser Zeit noch den Inneren Palast bewohnte, bat um eine Inventur im ehemaligen kaiserlichen Spei-

cher, da sich seine vielköpfige Familie in großer finanzieller Not befand. In der Nacht zum 27. Juni brach im Westteil des Palastes Feuer aus. Die meisten Gebäude im Garten des Palastes der Glücksgründung brannten nieder und mit ihnen viele wertvolle historische und kulturelle Gegenstände, die dort aufbewahrt waren. Puyi schreibt in seinem Buch *Vom Kaiser zum Bürger*, Eunuchen, die Schätze aus dem Palast gestohlen haben, hätten das Feuer gelegt, um Spuren zu verwischen.